

Führiger Schnee

Freienwalder Wintersport des Sonntags

Der Schnee, der unsere Freienwalder Skiläufer erwartete, war führiger, er „ließ gut.“ Kein Wunder, also, daß alles, was einigermaßen dazu in der Lage ist, auf Brettern unterwegs war. Seit Wochen schon haben wir eine Schneelage, wie sie idealer nicht gedacht werden kann. Leider hat der Schnee auch schon Opfer gefordert. So mancher Ski ist den Weg allen Holzes gegangen und zu dem mit Recht so unbeliebten „Stilsalat“ bearbeitet worden. Dennoch scheinen die Verluste nicht allzugroß zu sein, denn was sich gestern nachmittag in den Heiligen Hallen tat, sah nicht danach aus.

Es triebelte wie in einem aufgeschreckten Ameisenhaufen. Groß und Klein, Alt und Jung fragelte unentwegt den Gang zur Berliner Straße — Sachverständige und auch solche, die es zu sein glauben sagen, „Idiotenhang“ — hinauf, um in mehr oder weniger eleganter Schußfahrt hinunterzubreusen und in den meisten Fällen in einer Rage, die mehr einem Schwimmer ähnelt, zu landen. Aber auch andere sah man, die den lichten Baumbestand als Tore benutzten und in schönen Schwingen zeigten, daß sie die Ski beherrschen. Dieses Beherrschen können ist der Zweck der Abfahrts- und Torläufe, auch Slalom genannt. Aus dem gleichen Grunde hatte auch der Wintersportverein

Torläufe für die Jugend

ausgeschrieben. Mit Hilfe bunter Markierungsfähnchen war eine Anzahl Tore aufgestellt worden, die an die Teilnehmer bezw. an deren Können erhebliche Anforderungen stellte.

Schon nach dem ersten Durchgang stellte es sich heraus, daß die Strecke zu schwierig war und nach dem ersten Tor der Schnee durch die kurz rumzureißenden Ski völlig tahl gefegt war. Der Start wurde verlegt, sobald das Tor von der anderen Seite zu durchfahren war. Nun ging's besser.

Durch die unvermeidlichen Stürze waren einige Fähnchen weggerissen und so kam es, daß verschiedene Läufer Tore ausließen. Der Zweck des Torlaufs war aber trotzdem voll erreicht: Galt es doch den Skiläufer zu zwingen, in Schwingen und Kehren abzufahren. Daß dabei auch die Zeitdauer der Abfahrt mit der Stoppuhr festgestellt wird, ist selbstverständlich. Denn in jedem Falle sollte der Schnellere und damit bessere Läufer festgestellt und die noch nicht so schnellen angespornt werden.

Gleichzeitig herrschte auf allen 3 Sprungschanzen Hochbetrieb.

Drei Schanzen? Jawohl! Zwischen der großen und der kleinen Schanze hat sich die jüngste Garde aus Schnee noch einen kleinen Puffhügel gebaut. Krabbelt einem da so ein kleines, buntes wolliges

Etwas zwischen den Beinen rum und leucht bergan. „Mal — Mutti zeigen — wie man — über — die Schanze — geht.“ Laut sich oben auf, fährt mit der Spurbreite eines mittleren Handwagens ab, fliegt 2 m durch die Luft und Werner steht — weißgepudert wieder auf, um sofort wieder an den Start zu gehen. Gekau wie die Großen, die auf der großen Schanze übten. Zwei Kameraden der S'-gruppe Pallas Berlin hatten sich doch unerwartet eingefunden, und man hatte sich sofort daran gemacht, die Schanze notdürftig herzurichten. Selbstverständlich hatten sich wiederum Kofler bemüht, den Ablauf sofort wieder zu zerfahren. Immerhin zeigten die beiden wirklich guten Springer saubere Sprünge von einigen 20 m und die Freienwalder Springer haben sich viel absehen können.

Daß sie es getan haben beweist folgendes erlauchte Zwiegespräch: „Mensch Du bist aber doch mächtig hingeknallt.“ „Na, was willst du denn; ich bin das erste Mal gesprungen.“ „Hattest Du denn keine Angst?“ „I wo, ich hab mich oben hingestellt, schnell ein kleines Vaterunser gesprochen und dann los. Als ich am Abprung war, hab ich die Augen zugemacht und dann lag ich auch schon.“

Die nächsten Sprünge waren dann aber nach entsprechender Belehrung wesentlich besser. Auch auf der kleinen Schanze war erheblicher Betrieb und man bekam so manchen schönen Sprung zu sehen. Trotzdem wäre es vielen anzuraten, sich erst mal am vielgelästerten Idiotenhang eine schöne schmale Spur anzueignen, die, wie die Pallasleute zeigten, unbedingt erforderlich ist.

Trotz und alledem aber war es ein Schneesonntag voll Sonne und Freude, wie wir ihn uns kaum besser wünschen können. Hoffentlich dauert die Herrlichkeit noch ein Weilchen. Die Zeile... „viel Frost uns auch beschere“, lassen wir im Stiegebet schon seit einiger Zeit aus. Anscheinend hats geholfen.

Ergebnisse im Torlauf

Zwei Durchläufe. Zeiten zusammengerechnet. 1. Herbert Wohl 53 Sek., 2. Klaus Selchow 53 Sek., 3. Joachim Hader 53 Sek., 4. Hans Laege 56 Sek., 5. Günter Laege 57 Sek., 6. Friedhof Voelker 63 Sek., 7. Karl Weichsner 70 Sek., 8. Wolfgang Dehou 80 Sek., 9. Gerda Jüngel 82 Sek.; 10. Edith Ditto 84 Sek., 11. Werner Sachau 88 Sek.

Drei Durchläufe: 1. Günter Laege 79 Sek., 2. Klaus Selchow 80 Sek., 3. Hans Laege 81 Sek., 4. Karl Weichsner 94 Sek., 5. Friedhof Voelker 98 Sek.